

## Einleitung

Im Jahre 1492 entdeckte Christopher Columbus Amerika und schlug damit ein neues Kapitel im Zeitalter der Entdeckungen auf. Diese bahnbrechende Entdeckung veränderte unsere komplette Weltsicht und eröffnete uns neue Möglichkeitsräume. Natürlich ist seitdem viel Zeit vergangen und der Bezug zum modernen Management scheint vordergründig betrachtet auch nicht gleich einsichtig zu sein. Doch wenn Sie der Ansicht sind, heutzutage gäbe es keine neuen Kontinente mehr zu entdecken, ja diesbezüglich gäbe es nichts Neues mehr unter der Sonne, so irren Sie. Richteten sich früher die Blicke nach außen, um Neuland zu erobern, so richtet sich unser heutiger Blick eher nach innen. Tag für Tag, Woche für Woche arbeitet gegenwärtig eine ganze Forscherarmada daran, den vielleicht interessantesten und komplexesten aller Kontinente überhaupt zu entdecken. Diese „terra incognita“, dieses geistige Neuland ist das menschliche Gehirn.

Die moderne Hirnforschung entdeckt heute fast täglich geistiges Neuland, indem sie die Funktionsfähigkeit unseres Gehirns immer besser zu entschlüsseln versteht und daraus praktische Erkenntnisse für unseren Führungsalltag ableitet. So treffen wir z. B. tagtäglich über 20.000 Entscheidungen. Viele dieser Entscheidungsprozesse verlaufen intuitiv und werden von unserem Unterbewusstsein gesteuert. Doch nach welchen inneren Gesetzmäßigkeiten verlaufen diese Entscheidungsprozesse genau?

Bekannterweise sind nicht alle Entscheidung, die wir treffen, zwangsläufig gut und richtig. Wie können wir demnach die Wahrscheinlichkeit erhöhen, die Spreu vom Weizen zu trennen und stimmigere Entscheidungen fällen?

Um mehr Trennschärfe in diese nebulösen Vorgänge zu bekommen, ist es notwendig, die eigene Sicht der Dinge qualitativ wertvoll erweitern zu können. Wenn Ihr Führungsverhalten an qualitativem Gewicht zulegen soll, dann braucht es Perspektivenvielfalt anstatt Ideenarmut. Es bedarf deshalb des Blicks auf benachbarte Wissensfelder, um dieses oft brachliegende Potenzial wirkungsvoll für die eigene Zielerreichung nutzen zu können. Es ist nun mal so, wie Johann Wolfgang von Goethe es auf den Punkt bringt: „Getreter Quark wird breit – nicht stark.“

Deshalb werden in dem vorliegenden Buch neueste Erkenntnisse der Neurobiologie, der Organisationswissenschaft und der Lern- und Verhaltensforschung zum Thema Führungsverhalten vorgestellt.

Folgende Fragestellung ziehen sich wie ein roter Faden durch dieses Buch und geben Ihnen beim Lesen Sicherheit und Orientierung:

- Was zeichnet eine gute und wirkungsvolle Führungskraft aus Sicht der modernen Hirnforschung heutzutage aus?
- Wie genau können Sie Ihr eigenes Führungsverhalten wirkungsvoller reflektieren und neue attraktive Wahlmöglichkeiten daraus gewinnen?
- Was ist z. B. der neueste Stand der Hirnforschung in Sachen Entscheidungsfindung?

- Welche Einflussfaktoren sind am Entscheidungsfindungsprozess beteiligt und wie kommen wir zu klugen und tragfähigen Ergebnissen?
- Wie führen wir „gehirngerecht“ uns selbst und andere wirkungsvoller?
- Was motiviert uns wirklich?
- Wie wecken wir bei uns selbst und anderen Interesse und Neugierde?
- Wie können wir unsere Ziele angemessen und realistisch erreichen?
- Welche Megatrends werden unser Arbeitsleben in Zukunft bestimmen?
- Wie können wir die zunehmende Veränderungsdynamik konstruktiv nutzen und in Tatkraft verwandeln?

Ein erfolgsorientiertes Selbstmanagement hat auch eine ganze Menge mit einer stimmigen Emotionsregulierung zu tun. Die immer komplexer werdenden Aufgabenprozesse verlangen eine ausbalancierte Selbstführung von jedem Einzelnen. Viele Führungskräfte leiden heute an dem Gefühl, mit den steigenden Ansprüchen nicht mehr Schritt halten zu können: ständig neue Ideen generieren, passgenaue Lösungen finden, kontinuierliche Verbesserungen, hohe Qualität sicherstellen, Schnelligkeit und die viel beschworene Flexibilität. In Bayern nennt man dies: die Eier legende Wollmilchsau. Wer kann das schon alles komplett leisten? Ein solches Fabelwesen gibt es nicht.

Deshalb erfahren Sie in diesem Buch auch, wie Emotionen unsere Gegenwart, unser Denken und Handeln beeinflussen und bestimmen. Um erfolgreich handeln und führen zu können, brauchen wir den Zugang zu unseren Gefühlen, um in schwierigen Situationen gute Entscheidungen treffen, optimale Wege zur Problemlösung zu finden und mit Veränderungen gezielt umgehen und Erfolg haben zu können.

Außerdem wird Ihnen aufgezeigt, wie Sie die Stärken der emotionalen Selbstregulierung für sich konkret nutzbar machen. Sie erwerben Einblicke und Kenntnisse, sich selbst und andere bewusster wahrzunehmen, Ihre eigenen Kraftquellen umfassender zu nutzen und sich selbst und andere effektiver zu führen. Mit mehr Selbsterkenntnis und Bewusstheit treten Sie spürbar authentischer, somit glaubwürdiger auf. Mit mehr Menschenkenntnis können Sie auf andere verständnisvoller und differenzierter eingehen sowie Klima, Kooperation und Motivation im eigenen Wirkungsfeld positiv beeinflussen. Und: Ein kluges Emotionsmanagement ist heutzutage ein Karrieretreiber.

Noch eine persönliche Bemerkung vorweg: In zahlreichen Seminaren und Einzelcoachings habe ich beobachtet, dass viele Menschen beruflich wie privat in wichtigen Fragen eher reagieren, als zu agieren. Sie verhalten sich bildlich gesprochen wie Wartende an einer Bushaltestelle: Menschen stehen an einer Bushaltestelle und warten, dass der Bus kommt, um sie an den gewünschten Zielort mitzunehmen. Doch so mancher Bus kommt zu spät oder gar nicht. Besser wäre es hingegen, sie schlüpfen selbst in die Rolle des Busfahrers, analog dem Motto:

**„Versuche stets, der Busfahrer deines Lebens zu sein und nicht einfach an der Haltestelle zu warten und dich dorthin mitnehmen zu lassen, wo andere gern hin möchten.“**

Ein solch gewünschtes eigenverantwortliches Handeln ist jedoch nicht angeboren, sondern wird nur in der aktiven Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des Lebens erworben. Dreh- und Angelpunkt ist hier die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Nur wer sich ausreichend gut kennt, die eigenen Stärken, aber auch die eigenen Schwächen, förderliche und selbst sabotierende Muster im Denken und Handeln reflektieren kann, der kann ein starkes Selbstkonzept entwerfen. Dies ist dann die Basis, die Stabilität, innere Festigkeit und eigenverantwortliches Handeln gewährt. Somit gelingt es auch leichter, sich gegen ärgerliche Reize von außen unabhängiger zu machen und stets das Große und Ganze im Auge zu behalten.

Dazu lädt Sie die Lektüre dieses Buches herzlich ein.